

Laibacher Zeitung.

N^o. 111.

Donnerstag am 14. September

1848.

Herzogthum Krain.

Beleuchtung des Auffasses „Freithurn am 13. Juli“, ad 1. in der „Laibacher Zeitung“ vom 5. September 1848, Nr. 107.

Laibach am 8. September. Damit die geehrten Leser der „Laibacher Zeitung“ in die Lage gesetzt werden, die vom Herrn Hozhever mit vielem Eigendünkel geäußerte Ansicht über den Cataster nach ihrem wahren Werthe zu würdigen, dürfte nachstehende Beleuchtung des Gegenstandes nicht unwillkommen seyn.

Herr Joseph Hozhever, als Verwalter der Herrschaft Freithurn und des Gutes Dedengraz — qua Herrschaft und Eigenthümer — war selbst Geschäftsleiter für die Schätzungsvorarbeiten und nahm daher auf die Classirung der Grundstücke unmittelbaren Einfluß.

Er will nun seinen Ausspruch für einen, dem Gute Dedengraz gehörigen, in der Gemeinde Wuttarai, des Bezirkes Pölland Neustädter Kreises, gelegenen Acker und ebenso für eine Wiese in Oberch noch immer als unfehlbar aufrecht erhalten.

Die für die Gemeinde Wuttarai von Hozhever gemachte Classirung der Grundstücke wurde im Jahre 1831 durch einen Schätzungscommissär geprüft und gerade bei diesem Acker des Gutes Dedengraz nicht in der Ordnung gefunden, weil er ganz in die zweite Classe gestellt war.

Es wurde sonach der bessere Theil mit 4 Jochen in die I. Classe versetzt, der größere Theil mit 5 Jochen 843 □ Klafter aber in der II. Classe belassen.

Bei der darauf gefolgten Reclamationsuntersuchung kam ein anderer, in der Sache gar nicht befangener Commissär dahin, welcher den Ausspruch des Ersteren bestätigte.

In dem Jahre 1846 wurde auf die erneuerte Beschwerde Hozhevers dieser Acker durch den dritten Commissär untersucht und von diesem 6 Jochen 362 □ Klafter für die II., 3 Jochen 281 □ Klafter aber für die III. Classe bestimmt, und obwohl auf diese Weise ein Theil dieses Ackers in eine noch niedrigere Classe kommt, als es jene ist, mit welcher ihn der Eigenthümer selbst angelegt hatte, so ist Hozhever dennoch nicht zufrieden gestellt.

Die Wiese (mit einer Fläche von 3 Jochen 137 □ Klafter) in der Gemeinde Oberch, welche der Gemeindeverband 1831 selbst in die I. Classe eingereiht hat, wurde in der Folge auf die Beschwerde J. Hozhevers zu gleichen Theilen in die I. und II. Classe bestimmt, und von dem später dahin gekommenen Commissär bei der Untersuchung an Ort und Stelle für gerecht classirt erkannt.

Diesen letzten Ausspruch über die Classirung des Ackers und der Wiese hat nun auch der, vom Lande selbst der Revisions-Commission beigegebene Adjunct als dem Thatbestande entsprechend anerkannt.

Die Bezirks-Obrigkeit Pölland, welche bei der Untersuchung anwesend war, und noch insbesondere der persönlich bewohnende Bezirkscommissär von Pölland, welcher auf eine erneuerte Beschwerde des Hozhever im amtlichen Wege über die Classirung dieser zwei Parzellen sich zu äußern angegangen wurde, haben deren Richtigkeit bestätigt.

Aber dem Hozhever genügt das Resultat so vieler Localuntersuchungen noch lange nicht — er ergreift den Recurs an die Behörden, wurde aber, wie er selbst gesteht, in allen drei Instanzen zurückgewiesen.

Was den Vergleich der Alpenchätzung des Münkendorfer Bezirkes mit jener, der im Weinlande liegenden Hutweiden von Wuttarai und Oberch des Bezirkes Pölland betrifft, so beweiset die Behauptung des Hozhever allerdings, daß seine ökonomischen Kenntnisse von jenen anderer Deconomen abweichen; ob sie aber richtig sind, muß man dem Urtheile Sachkundiger überlassen.

Er sagt und behauptet, ein Joch Alpenweide selbst könne mit 8 Centnern des besten Heues veranschlagt werden. Mit diesem Ausspruche greift Hozhever etwas zu tief in den Sack der Alpenbesitzer, und es dürfte von Seite dieser der gebührende Dank an Hozhever — als einen so kühnigen Schätzmänn — nicht lange ausbleiben.

Würde ein Joch Alpenweide in dem Bezirke Münkendorf wirklich im Durchschnitte 8 Centner vom besten Heu alljährlich abwerfen, so wären jene feinen und felsigen Strecken des Hochgebirges schon längst als Wiesen benützt, weil selbst Flächen und Abhänge, die nur 4 bis 5 Centner Heu geben, noch als Wiesen benützt werden.

Hozhever muß jene Alpen entweder nie gesehen, oder, wenn dieß der Fall war, schon vergessen haben, mit welcher Masse von Felsen und Steinen diese durchzogen und bedeckt sind, und daß alle bestgrasten Plätze eines Joches zusammengebracht, im Werthe den schlechten Hutweiden von Wuttarai und Oberch, die climatischen Verhältnisse abgerechnet, weit zurückstehen.

Die Alpen können nur durch 2, höchstens 3 Monate des Jahres, und zwar meistens nur mit Schafen und Ziegen, die Hutweiden in Wuttarai und Oberch — im Weinlande — hingegen, mit Rindvieh durch 8 bis 9 Monate beweidet werden.

Die Hutweiden der genannten zwei Gemeinden eignen sich zur Cultivirung, und es werden, wie es ausgedehnte Flächen zeigen, auch wirklich Aecker daraus gemacht; dagegen kann aus den Alpen nicht leicht eine bessere Cultur geschaffen werden und Hozhever würde sich bei den Steinern und Münkendorfern den größten Dank erwerben, wenn er ihnen das Geheimniß offenbaren wollte, wie man ein zu 6 fr. Reinertrag veranschlagtes Joch einer Alpenweide in eine Wiese oder gar in einen Acker umstalten könne.

Hätte Hozhever die Beendigung der weitläufigen Arbeit des Catasters etwas abgewartet, oder sich um die ihn so sehr interessirende Schätzung seiner Gründe erkundigt, so hätte er erfahren, daß die jochweisen Reinerträge der Weiden, die er mit 80 fr. und 3 fl. — angibt, nach der Revision nur 12 und 38 fr. betragen, und dann würde er wahrscheinlich diesen Gegenstand entweder gar nicht, oder auf eine bescheidenere Weise berührt haben.

Wenn man nun diese Thatfachen hier zur besseren Verständigung des Publikums angeführt hat, so ist man doch keineswegs gesonnen, dießfalls ein weiteres Wort zu verlieren. *)

En...h.

Eine dankbare Erinnerung an Stein.

Laibach am 11. September 1848. Ich glaube die Gesinnung und das Gefühl der Laibacher Nationalgarde in einstimmendem Grade auszusprechen, wenn ich an unsere Garde-Brüder in Stein einen dankbaren Gruß entsende.

*) Wir nehmen den Herrn Einsender beim Wort und erklären diese wenig Interesse bietend. Debatte als beendet.
Die Redaction.

Der 10. September, an welchem sich die Laibacher Herren Garde zu einem Besuche in Stein einfanden, bleibt den Theilnehmern gewiß unvergesslich. Es war ein Tag des Festes. Der einträchtige Sinn, der brüderliche Verkehr, das herzliche, nur der gegenseitigen lauterer Liebe entsprossene Vergnügen verliehen dem anspruchlosen Besuche eine verjüngende Weihe. Die Zuvorkommenheit war allseits die herzlichste. Ich kann daher nicht unterlassen, mit dem Ausdrucke des innigsten Dankes die Anerkennung des jubelvollen Empfanges von Seite der Steiner Nationalgarde und ihres verehrten Commandanten, Herrn Anton Pototschnig, so wie der gesammten Steiner Bevölkerung auszusprechen und die Ueberzeugung zu bekennen, daß, so wie das Statt gehabte Sonntagsfest den Einklang in Gesinnung und Gefühl zur erfreulichen Aeußerung brachte, das feste Band der Einigung und des Vertrauens sich dauernd um uns und die Nationalgarden der nachbarlichen Städte Krains schlingen wird. Nochmals den herzlichsten Gruß an unsere Brüder in Stein.

Johann Baumgartner,
Commandant der Laibacher Nationalgarde.

Anforderung an Herrn M. Burger in Egg bei Podpetsch.

Ehe die unter Ihrer Firma in dem Beiblatt der „Laibacher Zeitung“ Nr. 107 vom 5. d. M. vorkommenden ungeregelten Ausfälle beantwortet werden, ergeht hier — ohne sich auf Gemeinplätze einzulassen — die ganz schlichte Aufforderung an Sie, unverholen aufzuklären, welchen Bezirks-Chefs die dortigen Stellen, wo Sie von grober Verschwendungssucht sprechen, und rücheltlich die dort als ausgesprochen angeführten Worte: „Es geschieht ja auf Staatsunkosten; der Kaiser ist ja reich genug!“ wohl gelten sollen?

Würden Sie diese Aufklärung nicht geben, so haben Sie schon dadurch diese Stellen und diese Worte als eine vorbedachte Unwahrheit, als eine grelle Lüge, die man zu Deutsch „Verleumdung“ nennt! erklärt; geben Sie hingegen die abgeforderte Aufklärung, so mögen Sie sich auch noch mit probenhaltigen Beweisen rüsten, um mit denselben vor der Behörde Rede stehen zu können.

K. K. Bezirkscommissariat Egg und Kreutberg
am 9. September 1848. Joseph Schneller,
K. K. Bezirks-Commissär.

W i e n.

Der unterm 5. d. M. ergangene Nationalgarde-Obercommando-Befehl könnte zur Mißdeutung Anlaß geben, daß Niemand gesetzlich zum Gardedienst verpflichtet sey.

Dem zu Folge findet das Ministerium sich bestimmt, seinen Erlass vom 10. April d. J. mit dem Bemerkten in Erinnerung zu bringen, daß der Paragraph 2 dieses Erlasses unverändert in voller Wirksamkeit bestehe, und vielmehr angeordnet werden müsse, daß zur Kräftigung der Nationalgarde die Herren Bezirks-Chefs und Commandanten eine erneuerte Conscription vorzunehmen haben, damit der Garde jene Individuen zugeführt und ungesäumt in die Compagnien des Bezirkes eingereiht werden, welche sich bis jetzt dem Gardedienste ungehörlicher Weise entzogen haben.

Eine fortgesetzte Weigerung, in die Nationalgarde einzutreten, so wie eine Entziehung vom Dienste muß als Verletzung einer der wichtigsten und ehrenvollsten Pflichten betrachtet werden, welche alle diejenigen, die

sich ausschließen, gegenüber dem Staate und ihren Mitbürgern, zu verantworten hätten.

Wien am 6. September 1848.

Vom Ministerium des Innern.
Doblhoff.

Die „Allgemeine österr. Zeitung“ vom 10. Sept. meldet aus Wien vom 9. d. M.: Es verbreitet sich das Gerücht, Erzherzog Ludwig sey heute in Schönbrunn eingetroffen. Sollte sich dasselbe bestätigen, was wir kaum glauben, so können wir uns nicht verhehlen, daß die Folgen dieses Schrittes besorgniß-erregend seyn würden. Unser Publikum hat die letzte Vergangenheit noch in zu gutem Andenken, als daß es die Entfernung des Erzherzogs nicht allein wünschen, sondern auch anstreben würde. Die Zeit ist noch viel zu kurz, in welcher die Intriguen der Camarilla aus dem Munde des Volkes einigermaßen verschwunden sind. Die Ankunft des Erzherzogs wird aufs Neue den Glauben an Reaction hervorrufen und die Ruhe der Stadt gefährden. Wir können daher im Interesse der ganzen Nation nur wünschen, daß sich dieses Gerücht nicht bestätige.

Wien, 9. September, 3 Uhr Nachmittags. Die ungarische Deputation aus Pesth hatte heute zwischen zwölf und ein Uhr Audienz bei Sr. Majestät in Schönbrunn. So viel wir vernommen, hatte der Kaiser den Abgeordneten des ungarischen Reichstages jedmögliche Hilfe in Anbetracht der Aufrechterhaltung der Integrität der Krone Ungarns versprochen, wornach sich das ung. Ministerium zu verhalten habe. Die Abreise des Kaisers nach Pesth als König von Ungarn sey vor der Hand eine Unmöglichkeit, indeß werde er, der Kaiser, die möglichst günstige Gelegenheit dazu ergreifen. Die Deputation geht morgen früh nach Pesth, um das Weitere zu berathen, weil ihr die vom Kaiser gegebene Antwort nicht befriedigend gelaute hat.

Wien, 9. Sept. Aus Warasdin geht uns die Nachricht zu, daß der Ban von Croatien die Verbindung mit Ungarn über die dortige Draubridge abgebrochen hat. An die hiesige Obersthofpostverwaltung ist daher die Weisung ergangen, die Mallefahrten zwischen hier und Agram einzustellen.

Wien, 9. September. Heute wurde das Heiligthum des Hausrechtes durch einen Act verletzt, den wir um so mehr bedauern, als er von den Eiferern einer Partei ausgegangen seyn soll, welcher wir selbst angehören.

Im Redactionslocal eines hiesigen kleinen Blattes, welches als Organ der ultra-montanen und der altösterreichischen Partei bekannt ist, wurde, wir wissen nicht aus welchem Anlaß, die habsburgische schwarz-gelbe Fahne aufgesteckt.

Junge Leute der deutschen Partei glaubten in jener Fahne eine Herausforderung zu erblicken, drangen in das Haus hinein und entfernten das ihnen verhasste Zeichen mit — Gewalt. — Wir bemerken, noch, daß die Sicherheitswache, welche sich in der Nähe befindet, nicht einmal mit einigen ermahnen-den Worten der Sache vorzubeugen suchte.

Die „Constitut. Allgemeine Zeitung von Böhmen“ enthält folgende Correspondenz aus Wien: Ich kann Ihnen aus guter Quelle versichern, daß alle Gerüchte, welche wegen Austrittes des Ministers Schwarzer verbreitet sind, durchaus sich nicht bestätigen. Die Minister sind fest entschlossen, Schwarzer zu halten. Sein Rücktritt in diesem Augenblicke könnte auch füglich nicht anders, als für eine Niederlage des ganzen Ministeriums angesehen werden, da der Ministerrath mit der Herabsetzung des Arbeitertageslohns sich einverstanden erklärt hatte.

Der Reichstag wird jetzt in der Regel nur immer den andern Tag Sitzung halten, damit die vielen Ausschüsse ihre Arbeiten beschleunigen können.

Eine sehr hartnäckige Diarrhöe beginnt hier umzugehen; ganze Häuser werden von ihr befallen. Be-

reits erlagen ihr einige Opfer. Sollte dieses ein Memento der Cholera seyn?

Reichstags - Berichte.

Sitzung v. 7. September.

Hubitzky verlangt die Ausnahme seiner Anklage gegen Stadion. Stadion gesteht, die Bauern influenzt zu haben. Borrosch und Kudlich stimmen für die Eintragung ins Protocoll. Wird genehmigt.

Violand's Protest gegen die gestrige Abstimmung über Löhner's und Schmitt's Anträge wird verlesen. — Stadion bringt den Antrag auf eine Untersuchungscommission. —

Der Kudlich'sche Antrag kommt an die Tagesordnung.

Peitler fragt, von welcher Zeit an das Gesetz gültig sey. — Wird als erledigt erklärt. —

Urlaubsgefuche werden bewilligt.

Der Finanzminister bringt einen Gesetzentwurf über die Steuern von 1849 ein.

Doblhoff geht auf die berühmten drei Fragen Borrosch's ein. Verwahrungen und Hinweisungen auf seine Loyalität, sein Bewußtseyn und seine feste Haltung zwischen Anarchie einerseits und Reaction andererseits. — Auch habe das Ministerium nicht die Entschädigungsfrage zur Cabinetsfrage gemacht, und nur seine individuelle Ueberzeugung ausgesprochen. Auf die drei Fragen übergehend, erklärte Doblhoff seine Uebereinstimmung mit Bach's Ansicht!

Das Ministerium sey der Meinung, die Sanction müsse erteilt werden. Auch die Verantwortlichkeit werde das Ministerium auf sich nehmen.

Borrosch legt Protest ein wegen Verdächtigung, Anträge wegen Ernennung der Commission in der Entschädigungsfrage.

Die nächste Sitzung ist Montag 10 Uhr.

Böhmen.

Prag, 9. Sept. Die heute aus Frankfurt eingelaufenen Nachrichten haben uns mit großer Besorgniß erfüllt. So sehr wir auch von der Ueberzeugung erfüllt sind, daß die materiellen Interessen dieses Landes nicht auf Kosten der Ehre des Volkes begünstigt werden sollen, wie es da geschehen ist, so müssen wir doch in dem gegenwärtigen critischen Momente, wo das Verhältniß der Regierungen zur Centralgewalt noch nicht bestimmt, wo die ersten Ansätze der deutschen Flotte noch nicht einmal aus dem Hamburger Hafen auslaufen können, diese Spaltung in der National-Versammlung, diesen Bruch zwischen Preußen und der Centralgewalt tief beklagen. Wenn auch Gager ein neues, tüchtiges Reichsministerium bilden wird, so ist noch die große Frage, ob nicht Preußen auf die Nachricht dieses Widerstandes der National-Versammlung gegen die Politik Preußens, es zu einem entscheidenden Schlage wird kommen lassen. Viele preussische Deputirte sollen sich geäußert haben: Es bliebe ihnen nichts übrig, als nach Hause zu reisen. Sie sehen also, daß in den nächsten Tagen wieder ein häßliches Stück Weltgeschichte gemacht werden dürfte und daß wir wieder einer sehr bewegten Zeit entgegen gehen.

Ungarn.

Das „Abdt. zur Wiener Btg.“ vom 7. Sept. berichtet aus Pesth, v. 5. d. M.: Im Unterhause ging es gestern sehr lebhaft zu. Bevor ich jedoch die fraglichen Debatten niederschreibe, will ich noch Einiges vom Kriegsschauplatz berichten, und zwar erstens, daß General Bechtold, der vielen Verdächtigungen müde, den Commandostab niedergelegt habe, und daß ferner der Gouverneur von Fiume, trotz der kriegerischen ausgiebigen Rüstungen des croatischen Ban, die Befehle desselben mit der Erklärung zurückwies, daß er keine Ordre respectiren werde und könne, sie wäre denn eigenhändig von Sr. Majestät, dem Kaiser-König, unterzeichnet oder von dem ungarischen Ministerium erlassen. Man spricht sogar, daß sich Fiume, falls es zwischen Ungarn und Croatien wirklich zum Kriege käme, als eine neutrale Stadt erklären und den Beistand oder die Garantie von England und Frankreich ansprechen werde. Letzteres Gerücht scheint mir jedoch nicht sehr glaubwürdig. — Und nun zum Unterhause zurück. Ludwig Kossuth

erklärte in einer bündigen Rede, daß das Ministerium zu schwach sey, das Vaterland zu retten, und daß er schon heute nicht mehr auf der Ministerbank erschienen wäre, wenn er nicht besürchtet hätte, daß mit dem Tage der Uebergabe des Portefeuilles, die Anarchie in Ungarn beginnen würde. Dem Ministerium seyen alle möglichen Hemmschuhe angelegt worden, die Revolution in den südlichen Gegenden wachse immer bedrohlicher und doch harre man noch immer vergeblich der Sanction der Gesekartikel, welche die letzte ungarische Ambassade dem Monarchen unterbreitet habe. Kossuth legte daher dem Hause fünf Motionen zur Berathung vor. Erstlich solle der Reichstag dem königl. Commissär Beöthy, der die Stelle des abgetretenen Capitäns der Jazygier und Rumänier übernommen, eine unbeschränkte Vollmacht erteilen. (So hielt es auch der französische Convent durch seine Emissäre, welche das Verhalten der Generale überwachten.) Zweitens sollte Kriegsminister Meszáros befehligt werden, im Lager zu verbleiben und persönlich die Operationen gegen die Aufständischen in so lange zu leiten, bis er einen Stellvertreter Bechtold's gefunden, der nicht bloß hohes militärisches Talent, sondern auch das Vertrauen des Volkes, wie der Truppen besitze. Drittens solle ein kleines Comité zur Berathung und Lösung der croatischen Frage ernannt werden. Viertens müsse eine Deputation von Ablegaten nach der Kaiserstadt gesendet werden, um den König zur besten Wahrung der Krone und sichersten Herstellung der Ruhe zu einer Fahrt nach Ofen einzuladen. Endlich sollten fünftens zwei Manifeste, eines an alle Völker Europas, das andere an die ungarische Nation erlassen, und darin unsere Lage klar und bündig auseinandergesetzt werden. Die Motionen 2, 3 und 5 wurden mit Acclamation angenommen. Die 4. Motion erhielt sämmtliche 334 Stimmen, die unumschränkte Vollmacht Beöthy's ward mit 331 Stimmen gegen 2 durchgesetzt. Die Deputation, welche sich bereits heute auf die Fahrt nach Wien gemacht hat, besteht aus 100 Ablegaten des Unterhauses und 23 Magnaten der oberen Tafel. Pazmandy ist Wortführer. Die Gesandtschaft hat den gemessensten Befehl erhalten, vierundzwanzig, höchstens achtundvierzig Stunden in Wien zu verweilen, und wenn sie bis dahin vergeblich gewartet hätte, eiligt nach Budapest zurückzukehren. Die Verweigerung, wie die Verzögerung der Audienz würde als eine bestimmte königliche Verneinung betrachtet werden und der Reichstag dann weiter zu verfügen haben, wie es nunmehr im Ungarlande zu halten sey.

Die Rekrutierung in Budapest geht mit Riesenschritten vorwärts und die Straßen und Gassen wimmeln von grauen Rössen mit rothen Aufschlägen. Halten die übrigen Comitete gleichen Tact, so sieht in Kürze ein stattliches Heer auf den Beinen, mit welchem Meszáros oder seine Nachfolger im untern Commando den entscheidenden Schlag mit günstigem Erfolge führen dürfte. (?) Heute bewegte sich ein Zug Senfemänner durch die Stadt. Wie Polen im Jahre dreißig, erhebt sich Ungarn zur Vertheidigung seiner Selbstständigkeit mit kühner Entschlossenheit; möge die Muse der Geschichte auch das magyarische „Aide toi et le ciel t'aidera“ bestätigen!

Croatien.

Agram, 4. Sept. Seit 3 Tagen durchziehen große Massen Szerezaner unsere Hauptstadt, nach der Drave; die Inschriften ihrer Fahnen „für unsern Kaiser“ bezeugen hinlänglich, daß sie nur für dynastische Zwecke ins Feld geführt werden. Die Truppen selbst aber scheinen nicht die geringste Ahnung zu besitzen von den schlechten freizeitsfeindlichen Zwecken, zu deren Erlangung sie ihr Blut vergießen sollen; denn sie sind wohlgemuth, sogar fröhlich, und beobachten die beste Ordnung; ihr einziger Wunsch ist der, sobald als möglich zu ihrer Bestimmung auf die Schlachtbank der Freiheit Oesterreichs geführt zu werden. Auch kommen dieser Tage viele Munitionswägen mit der Aufsichtsmannschaft vom 4. Sept. nebst zweien

Wägen mit Pferdegeschirr von Graz hierher. Dieser Nachricht zu Folge, die wir verbürgen können, stellt es sich immer mehr und mehr heraus, welche Rolle die österreichische Regierung in Ungarn spielte.

Heute kam die erste Abtheilung von der für die ungarische Operation bestimmte Armee mit 9000 Mann Kerntrouppen aus der Gebirgsgränze; den 5. Sept. werden kommen: 5860 Mann, den 7. 5659 Mann, und den 9. 6983 Mann, somit zusammen 29.724 Mann. Am croatischen Gorden stehen schon 24000 Mann am slawonischen Gorden stehen 26.000 M.; Serben, die theils schon kämpfen, theils aber auch in Bereitschaft stehen, 60.000 M., berittene „Husaren“ 8000 M., Infurrection „Landsturm“ 27.200 Mann.

So wird nämlich die Truppenzahl hier angegeben; ob sich Niemand verzählt, weiß natürlich nur der Banus, der ohnehin wie ein Allwissender vergöttert wird. Nach dieser Rechnung betrüge das Heer 174.724 Mann, ein ungeheures Heer fürwahr!!! abgerechnet der 12 bespannten Kanonen, und 3 Raketen-Batterien, die fortwährend in Bereitschaft stehen.

Wenn man die Kampfeslust und blinde Wuth der Truppen betrachtet, muß man den billigsten und fürchterlichsten Krieg der Geschichte erwarten. Der Mannschaft wurde Fleisch und Wein von den Stadtbewohnern unentgeltlich verabfolgt.

Die Garde durchstreift in halben Compagnien die Stadt und erhält die Ordnung. Die Behörden jedoch verdienen, um unparteiisch zu seyn, wirklich viel Lob, denn ihr früherer Winterschlaf hat sich in segensreiche Thätigkeit umgewandelt.

Mehrere Croaten, die sich bisher in Ungarn aufgehalten und dort an die Ungarn angeschlossen haben, kehrten in ihre Heimat zurück; dadurch fand sich die Comitatsbehörde veranlaßt, diese Individuen amtlich vorzuladen und ihnen den Eid der Treue abzunehmen.

Nach dem Inhalte des für Croatien und Slavonien publicirten Staudrechtes hätte sie die Todesstrafe treffen sollen. Der Ban erließ jedoch in neuer Zeit einen Befehl an die verschiedenen Aemter, die Neuen humaner zu behandeln.

Wir können mit Vergnügen mittheilen, daß unsere geistlichen Herrn sich ganz an die constitutionellen Freiheiten anschließen; dieß bringt gewiß ihnen selbst nur den meisten Vortheil, denn durch diese Lebenswendung wächst das allgemeine Vertrauen und die Achtung zu ihnen.

Lombard-Venetianisches Königreich.

Mailand. Proclamation. Es ist der Wille Sr. Majestät, des Kaisers, jene Vergehen in Vergessenheit gerathen zu lassen, deren sich Soldaten vom Feldwebel abwärts dadurch schuldig gemacht haben, daß sie ihren Eid vergaßen und ihre Fahnen verließen.

Vergehen mit der kaiserlichen Vollmacht, erlasse ich hiemit nachstehenden General-Pardon:

1. Alle Soldaten vom Feldwebel abwärts, welche gehorne Italiener sind, und die in dem Zeitraume vom 18. März d. J. bis zum heutigen Tage sich der Desertion schuldig gemacht haben, ihre Fahnen verließen und zum Feinde übergetreten sind, erkläre ich hiemit aller Strafe ledig; ausgenommen sie hätten vor ihrem Entweichen in ihrem betreffenden Corps ein anderes Verbrechen begangen.

2. Jede Untersuchung über solche Vergehen ist niederzuschlagen und jeder Soldat, welcher sich eines solchen schuldig gemacht hat, darf weder getadelt noch für ehelos gehalten werden; auch kann ihm seine Capitulation weder verlängert, noch ganz abgenommen werden.

3. Ein solches Individuum muß sich jedoch binnen drei Wochen, vom Tage der Bekanntmachung dieses Erlasses, ordentlich beim betreffenden Districts-Commissär, oder bei der nächsten Militär-Behörde melden, welche hiermit beauftragt werden, sie an ihre respectiven Corps zu weisen.

Für jene Individuen, welche sich gesetzlich ausweisen, daß sie sich aus was immer für einer Ursache

an den oben angegebenen Termin nicht halten konnten, verlängere ich denselben von drei Wochen auf zwei Monate.

Mailand, 3. September 1848.

Graf Radetzky m. p.
Feldmarschall.

Großherzogthum Toscana.

In dem in Florenz erscheinenden Blatte „Patria“ befindet sich ein Artikel, unterzeichnet von dem einflußreichen Schriftsteller Massimo Azeglio, welcher über das, was in Italien geschehen ist und nun Weiteres zu thun wäre, mit großer Freimüthigkeit sich ausspricht. Er verhehlt seinen Landsleuten die Wahrheit nicht. Er sagt: „Von allen Gelegenheiten, die seit sieben Jahrhunderten Italien sich darbieten, seine Unabhängigkeit zu erlangen, war die letzte die schönste. Italien hat sie nicht zu benutzen gewußt. Viele Individuen haben sich wacker benommen, als Nation dagegen hat Italien nichts gethan. Wenn aus einem Volke von 25 bis 26 Millionen keine 50.000 Freiwillige sich erheben, um zu kämpfen, so kann man sagen, daß nichts oder sehr wenig gethan wurde. Und dieses Wenige wurde schlecht vollführt. Die Gelegenheit hat den Menschen nicht gefehlt, wohl aber fehlten Männer der Gelegenheit.“ Nachdem Azeglio seinen Landsleuten diese Wahrheiten ins Gesicht gesagt, berührt er die Gründe, aus welchen sich eine solche Erscheinung erklären lasse. „32 Jahre hindurch“, schreibt er, „hat die österreichisch-jesuitische Partei durch Drohungen, durch Listen jeder Art darauf hingearbeitet, Italien zu schwächen. Alle kräftigen Charaktere und Intelligenzen wurden niedergedrückt, von allen öffentlichen Aemtern ferne gehalten und diesen niederträchtigen, oder unwissenden, oder verfaulenden und dazu ganz bedeutungslosen Menschen übergeben.“

„Was soll jetzt Italien thun? Den Krieg fortsetzen“ — ruft er mit Nachdruck. Spanien und Griechenland seyen auch erst nach jahrelangen Kämpfen unabhängig geworden. Nach Abfluß des Waffensstillstandes solle man den Krieg erneuern. Neue Männer sollen überall an die Stelle der alten, abgenutzten Anhänger eines untergegangenen Systems treten. „Ich schließe“ — heißt es gegen Ende des langen Artikels — „indem ich behaupte, daß, wenn Italien kühn das Antlitz erhebt, wenn es während des Waffensstillstandes sich waffnet und nach dessen Abfluß, wenn ihm nicht die Unabhängigkeit zugesichert wird, den Krieg erneuert und auf jede Weise und unter jeder Form fortsetzt, es gerettet seyn wird. Sonst nicht. Gott und die Menschen helfen nur Dem, der sich selbst hilft. Wer sich selbst aufgibt, wird auch von den Andern aufgegeben. Italien soll Europa unter der fortwährenden Drohung des allgemeinen Krieges halten, bis ihm Gerechtigkeit widerfahren und Europa wird sie ihm widerfahren lassen müssen. Indessen wird das westliche Europa vielleicht einsehen, daß es durch seinen Eigensinn, große Ungerechtigkeiten aufrecht zu halten, täglich schwächer wird. Von Parteien zerrissen, im Credit erschüttert, in den Finanzen zu Grunde gerichtet, von unverhältnißmäßig starken Heeren ausgezehrt, wird seine Widerstandskraft gewiß nicht im Verhältniß zu seiner Masse seyn. Dagegen ist der Osten geordnet und stark. Die Freiheit ist jetzt disciplinirt, der Despotismus aber ist disciplinirt. Möge Europa und die Freiheit dieses bedenken!“

Frankreich.

Paris, 4. Sept. So eben erhalten wir aus glaubwürdigster Quelle die bestimmte Nachricht, daß Baskide den Befehl ertheilt hat, die Einschiffung der nach Benedig bestimmten Truppen zu sistiren. Verschiedene Rücksichten haben die französische Regierung bewogen, von einer Mediation armée abzugehen und die Pacification Oberitaliens im Einverständnisse mit den Großmächten auf friedliche Weise anzustreben.

Zweites Verzeichniß

der für Croatien eingegangenen Beiträge:

	fl.	fr.
Herr Georg Barl	5	—
„ Joseph Lipovsek	5	—
„ Johann Kof	2	—
„ Simon Rabič	1	—
„ Simon Pečar	—	20
„ Johann Krašovic, 1 Fünffrankstück	—	—
„ A. Krest von Radkersburg	5	—

	fl.	fr.
Die Herren Beamten der k. k. Staatsbuchhaltung in Laibach	12	27
Herr Potočnik, k. k. Straßen-Assistent in Wippach	2	—
„ Alois Mulley, Bezirks-Commissär in Wippach	2	—
„ Simon Sterle, Actuar in Wippach	2	—
„ Dr. Müller in Wippach	1	—
Herr Eugen Mayer in Wippach	1	—
„ Joseph Nachtigal, Curat in Schwarzenberg	2	—
„ M. E. — — — — —	2	—
„ Joseph Rakus, Curat in Planina bei Wippach	3	—
„ Anton Repulus, Curat in Bol bei Wippach	3	—
„ Ignaz Ankerst, Curat in Podraga bei Wippach	3	—
„ Valentin Šrey, Curat in Podtraj bei Wippach	2	—
„ Georg Grabrian, Dechant in Wippach	5	—
„ Johann Stritar, Caplan ebd.	3	—
„ Johann Toman, Caplan ebd.	2	—
„ Anton Bratorič, Curat in Slapp bei Wippach	3	—
„ Lorenz Pošenel, Curat in Vrabče bei Wippach	2	—
„ Philipp Bertouz von St. Veit bei Wippach	2	24
„ Joh. Arko, Bez. Richter in Wippach	2	36
„ Deinner, k. k. Hauptm. v. Piret Inf. Reg.	5	—
„ Andre Drušovič, Caplan zu St. Leonhard in Steyermark	20	—
„ Georg Tutel, Caplan	1	—
„ Joseph Simonič detto	1	—
„ Joseph Slavič detto	1	—
„ Franz Slanič detto	1	—
„ Martin Veršič detto	1	—
„ A. K. A. P.	2	—
„ Johann Kozler, Herrschaftsbefitzer von Ortenek, einen Ducaten.	—	—
Frau Maria Kozler, geborene Rudeš von Ortenek, einen Goldducate.	—	—
Herr Anton Šakel, Pfarrvicar	5	—
Frau Maria Rudeš in Reifnitz	6	—
Herr Joseph Rudeš, Herrschaftsbefitzer in Reifnitz	5	—
„ Franz Rudeš, ebd.	5	—
„ Carl Rudeš, ebd.	3	—
„ Theodor Rudeš, ebd.	1	—
„ Fräulein Therese v. Wolf, ebd.	1	—
Herr W. M.	2	—
„ Johann Plaper	1	—
Der Hochwürdigste Herr Canonikus Georg Suppan in Laibach	10	—
„ po beri v. Teršiču	6	20
Herr Janez, belo, modro rudeče	2	—
„ S. P. in Laibach	1	—
Eine Ungenannte	3	—
Ein Ungenannter	1	—
Herr Lucas Stanonik, Caplan in St. Martin	20	—
„ Joseph Čelešnik, Bezirks-Commissär in Schneeberg	5	—
mit der Ueberschrift:	—	—
„ za imenovan žalosten namenik v podporno spred imenovanih bratov“	—	—
Herr A. P. mit dem Motto:	—	—
„ za imenovan dober namen.	1	—
„ A. E. detto detto	1	—
„ J. P. detto detto	—	40
„ — — — — —	1	—
„ R. E.	2	—
„ J. M. za drage brate, verle Horvate	1	—
„ Dr. Orel Ljubljancan	1	—
„ F. B. in Schneeberg	—	20
„ M. E. detto	—	20
„ G. K. detto	1	—
„ J. P. detto	1	—
„ W. E. detto	—	20
„ B. B. detto	5	—
„ F. B. detto	1	—
„ P. F. detto	1	—
„ E. in Laibach	15	—
Summe	216	47
2 Goldducate und 1 Fünffrankstück	—	—
Hiezu aus dem ersten Verzeichnisse und 1 Goldducate.	236	20
Zusammen	453	7
3 St. Goldducate und 1 St. Fünffrank	—	—
Vom slovenischen Verein in Laibach.	—	—

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 9. September 1848.

	Mittelpreis	
Staatsguldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	77 7/8	
Darl. mit Verf. v. J. 1839 für 250 fl. (in G.M.)	216 1/4	
Wiener Stadt-Banco-Oblig. zu 1 1/2 pCt.	50	
Obligationen der Stände		
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz und des B. Oberk. Amtes		
Bauz-Actien pr. 1075 Stück in G. M.		
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	458 fl. in G. M.	

3. 1687. (1) Nr. 5578.

K u n d m a c h u n g.
Am 25. d. M., Vormittag um 9 Uhr, wird hieramts die Licitation zur Verpachtung der beiden städtischen Eisgruben, nächst dem Jahrmärkteplatz und im Garten des Civilspitals, auf ein oder mehrere Jahre vorgenommen, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden. — Stadtmagistrat Laibach am 9. September 1848.

3. 1656. (1) Nr. 1441.

Feilbietungs-Edict.
Von dem Bezirksgerichte der Staatsherrschaft Eitrich wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen der Anna Schega, wider Franz Popolscheg von Eitrich, wegen aus dem wirtschaftsamtlichen Vergleich ddo. 9. April 1847 schuldigen 215 fl. c. s. c., in die executive Feilbietung der, dem Letztern gehörigen, auf 1279 fl. 20 kr. M. M. gerichtlich geschätzten Subrealität sammt Wohn- und Wirtschaftsgebäuden im Markte Eitrich gewilliget, und deren Vernahme auf den 28. September, 28. October und 28. November d. J., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Markte Eitrich mit dem Beisatze bestimmt worden, daß die obbenannten Realitäten, bei der ersten oder zweiten Feilbietungstagung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden würden.

Das Schätzungsprotocoll, der Grundbuchs-tract und die Licitationsbedingungen können bei diesem Gerichte eingesehen werden.

Bezirksgericht Staatsherrschaft Eitrich den 4. September 1848.

3. 1663. (1) Nr. 1349.

Edict.
Von dem k. k. Bezirksgerichte Reifnitz wird bekannt gemacht: Es sey in die executive Feilbietung der, dem Anton Roschmel, von Winkel bei Neustadt gehörigen, auf 637 fl. 42 kr. gerichtlich geschätzten, 1/4 Hube gewilliget, und seyen hiezu 3 Tagsetzungen, nämlich auf den 28. August, 30. September u. 30. October l. J., früh um 9 Uhr in dem Orte Winkel mit dem Beisatze bestimmt worden, daß diese bei der 1. und 2. Tagsetzung nur um den Schätzungsbetrag oder darüber, und bei der 3. auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Der Grundbuchstract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen können bei diesem Gerichte eingesehen werden.

Reifnitz am 30. Juni 1848
Anmerkung. Die 1. Feilbietungstagung ist über Einverständnis der Parteien unterblieben.

3. 1662. (1) Nr. 2680.

Edict.
Von dem k. k. Bezirksgerichte Reifnitz wird bekannt gemacht: Es habe Franz Leustek von Gorra, wider Simon und Martin Arfo die Klage wegen Verjährungsverklärung ihrer laut Heirathsvertrag ddo. 11. Jänner 1809 an der sub Urb. Fol. 1098 der Herrschaft Reifnitz zinsbaren Realität intabulirten Forderungen der Abfertigung eines jeden von 300 fl., angebracht, worüber die Tagsetzung auf den 1. December l. J., früh um 9 Uhr vor diesem Gerichte bestimmt worden ist.

Das Gericht, dem der Aufenthaltsort der Beklagten unbekannt ist, und da sie vielleicht aus den k. k. Erbländern abwesend sind, hat für dieselben und auf ihre Gefahr und Kosten den Hrn. Rathhaus Reger in Reifnitz als Curator aufgestellt, mit welchem die angebrachte Rechtsache nach der für die k. k. Erbländer bestimmten Gerichtsordnung ausgeführt und entschieden werden wird.

Die Beklagten werden daher dessen durch diese öffentliche Ausschrift zu dem Ende erinnert, damit sie allenfalls zu rechter Zeit selbst erscheinen, oder dem bestimmten Vertreter ihre Rechtsbehelfe anhan-

den zu lassen, oder aber auch sich selbst einen andern Sachwalter zu bestellen und diesem Gerichte namhaft zu machen, und überhaupt in die rechtlichen ordnungsmäßigen Wege einzuschreiten wissen, die sie zu ihrer Vertheidigung dienlich finden, widrigenfalls sie sich die aus ihrer Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

k. k. Bezirksgericht Reifnitz am 31. August 1848.

3. 1664. (1) Nr. 1623.

Edict.
Von dem Bezirksgerichte Haasberg wird bekannt gemacht: Es sey in der Executionssache des Hrn. Anton Moschek von Planina, wider Andreas Popel von Bejulat, wegen schuldigen 224 fl. 45 kr. c. s. c., in die executive Feilbietung der, dem Letztern gehörigen, dem Guts Thurnhof sub Urb. Nr. 458 dienbaren, auf 1167 fl. 20 kr. gerichtlich geschätzten Halbhube gewilliget, und hiezu der 29. August, 30. September und 30. October l. J., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr in loco Bejulat mit dem Anhang angeordnet, daß diese Realität bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswert dem Meistbietenden hintangegeben werden wird.

Das Schätzungsprotocoll, die Licitationsbedingungen und der Grundbuchstract können hieramts eingesehen werden.

Gegeben am 3. Mai 1848.

Anmerkung. Bei der am 29. August d. J. abgehaltenen 1. Feilbietung ist kein Kauflustiger erschienen.

3. 1646 (1)

Bei J. Giontini in Laibach, Ant. Wenzpustek in Neustadt und Favarger in Triest ist zu haben:

Zur Erhaltung der Gesundheit ist als sehr hilfreich jedem Familienvater zu empfehlen:

Die sechste, 4000 Exemplare starke Auflage von

(500) der besten Hausarzneimittel gegen 59 Krankheiten der Menschen:

als: **allgemeine Gesundheitsregeln**; ferner **Hausmittel** gegen Husten, Schnupfen, Kopfweh, Magenschwäche, Magenkrämpfe, Diarrhöe, Hämorrhoiden, Hypochondrie, trägen Stuhl, Gicht und Rheumatismus, Engbrüstigkeit, Schwindel, Verschleimung, Harnverhaltung, Kolik, Wassersucht, Strophelkrankheiten, Augenkrankheiten, Dynamie, Schwindel, Ohrenrauschen, Taubheit, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Hautausschläge, nebst Anweisung, wie man einen schwachen Magen stärken kann,

die Wunderkräfte des kalten Wassers und

Hufeland's Haus- und Reiseapotheke.

8. br. 189 Seiten. — **Preis 45 kr. CM**

Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen; man findet darin die wirksamsten und wohlfeilsten Hausmittel gegen die obigen Krankheiten, womit doch der Eine oder der Andere zu kämpfen hat, oder mindestens durch dieses Buch guten Rath seinen leidenden Mitmenschen geben kann.

3. 1680. (1)

Knaben = Erziehungs = Anstalt.

In diese Erziehungs-Anstalt werden nur Knaben aus der Normalschule, der Real- und den ersten vier Classen der lateinischen Schule aufgenommen. Von erfahrenen Pädagogen überwacht, erhalten selbe die nöthige Nachhilfe. Die Zöglinge haben sich ganz in die eingeführte Ordnung zu fügen, um so mehr, als die jetzigen Zeiten eine genauere Ueberwachung erfordern. Der Schulcurs beginnt mit 1. October d. J. Da nur noch 3 Plätze offen sind, so werden die P. T. Aeltern und Vormünder ersucht, bei Zeiten sich in portofreien Briefen an den Gefertigten zu wenden.

Graz am 1. September 1848.

Franz Haag,
Stadt, Neugasse Nr. 161.

Dr. J. F. Albrecht, Sichere Hilfe für Schwindsüchtige und Lungenkranke.

Oder: wie ist die Schwindsucht zu verhüten, zu lindern und möglichst zu heilen.

Nebst Hausmitteln, welche gegen Lungen-schwindsucht und Auszehrung mit glücklichem Erfolg angewendet worden sind.

Dritte Auflage. Preis 30 kr. C. M.

Dr. Albrecht (Arzt in Hamburg), Die Kopfschmerzen, ihre schnelle Linderung und gänzliche Heilung.

Als: 1) über Kopfschmerz im Allgemeinen, 2) über den Andrang des Blutes nach dem Kopfe, 3) über Gefühl, Sitz, Ursachen desselben, 4) von dem fixirten Kopfschmerz, 5) von dem trampfigen Kopfschmerz, 6) von dem betäubenden Kopfschmerz, 7) von der Kopfgicht, 8) sichere Heilung der verschiedenen Gattungen, wie auch des Gesichtschmerzes.

Vierte verbesserte Auflage. Preis 30 kr. C. M.

Dr. Albrecht, Hilfsbuch für Erwachsene, welche an Schwäche

der Geschlechtstheile

leiden, nebst Entwicklung der Ursachen, ihrer Erkenntniß und der sichersten und leichtesten Heilmethode.

Dritte Auflage. — Preis 30 kr. C. M.

Dr. M. Förster, Rathgeber bei Pollutionen

für alle diejenigen, welche an Pollutionen leiden und sich davon befreien wollen. — Nebst Anweisung, das geschwächte Zeugungsvermögen in kurzer Zeit vollkommen zu befestigen. — Ein Hilfsbuch für das reifere Jünglings-Alter. Preis 30 kr. C. M. Es ist dies eine sehr gut bearbeitete Schrift, welche sich bei Anwendung als sehr nützlich bewährt hat.

3. 1689. (1)

Anzeige.

Eine honette Familie wünscht für das kommende Schuljahr einen oder zwei Knaben in Kost und Quartier zu nehmen. Ein Sohn dieser Familie, mit den gehörigen pädagogischen Zeugnissen versehen, ist gleichzeitig erbötig, Correptions- oder Unterrichtsstunden zu erteilen.

Das Nähere erfährt man im Zeitungscomptoir.

3. 1688. (1)

Anzeige.

Am Schulplatz Nr. 288, im 1. Stock, werden ein Paar Knaben in Kost und Wohnung aufgenommen.